

Zollbericht | EU | Freihandelsabkommen (Warenursprung, Präferenzen)

## Erhöhte Nutzung von Freihandelsabkommen zu erkennen

**Freihandelsabkommen werden für internationale Wirtschaftsbeziehungen immer wichtiger, dennoch bleibt die Nutzungsrate hinter ihrem Potenzial. Die EU setzt auf "neue Abkommen".**

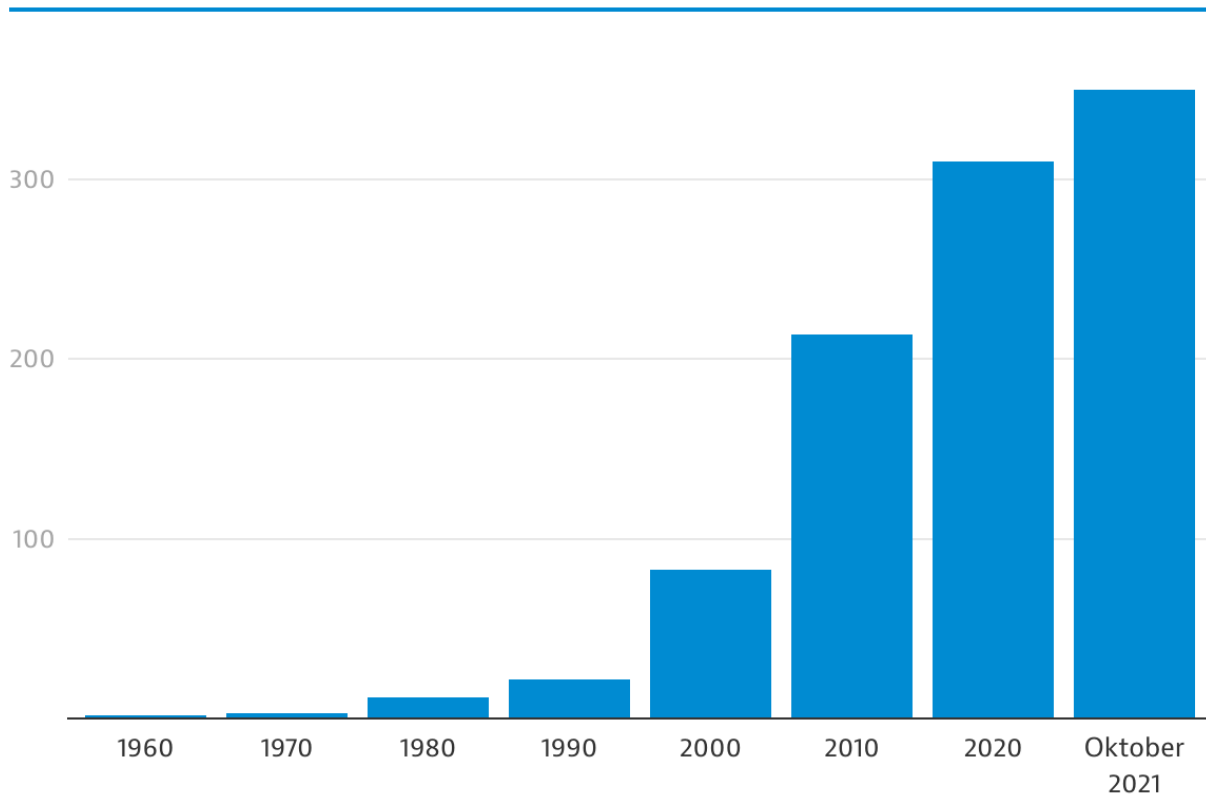
09.11.2021

**Von Melanie Hoffmann**

- ▶ [Handelsabkommen der EU mit Drittstaaten](#)
- ▶ [Präferenznutzungsrate in 2020](#)
- ▶ [EU möchte Nutzungsrate der FHA weiter erhöhen](#)
- ▶ [Bilaterale Abkommen sind im Vormarsch](#)
- ▶ [Welche EU-Abkommen gibt es?](#)

Handelsabkommen werden in den letzten Jahren vermehrt eingesetzt, um den Handel zu liberalisieren. Vor allem die großen Handelspartner erkannten die strategischen Potentiale der Freihandelsabkommen und somit die Möglichkeit, Einfluss und Druck auf andere Staaten auszuüben.

## Handelsabkommen weltweit 1960-2021



Anzahl Regional Trade Agreements in Kraft (kumuliert)

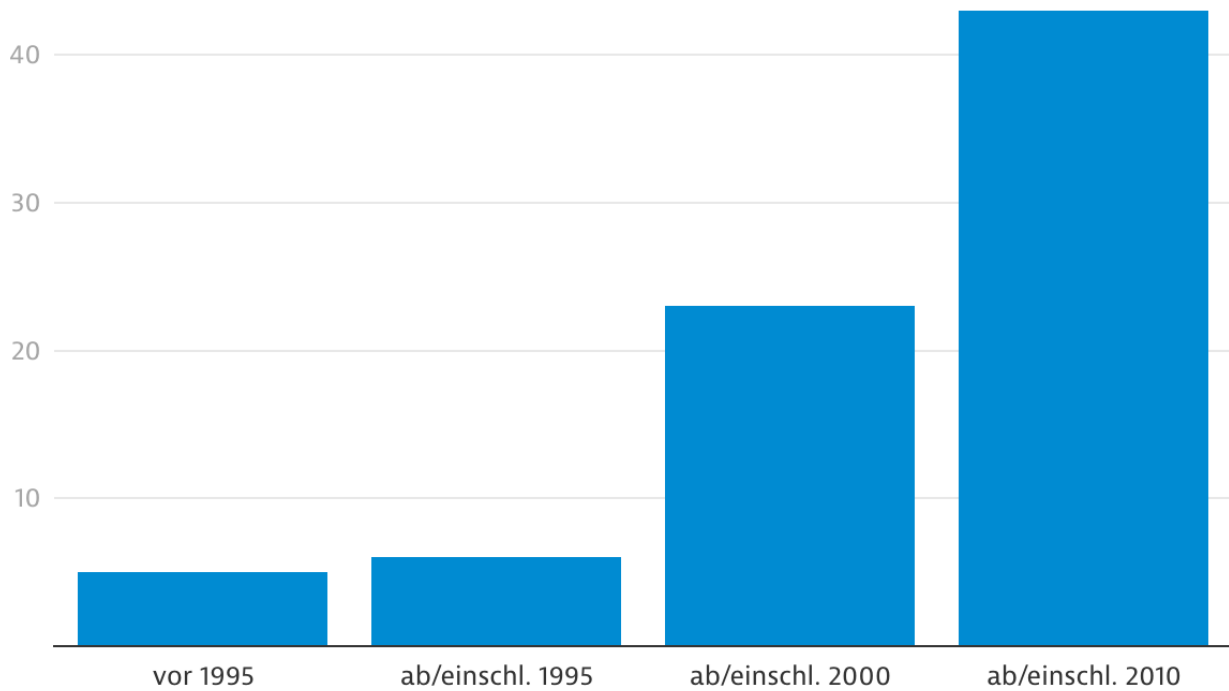
Quelle: Regional Trade Agreements Database, WTO: <http://rtais.wto.org/UI/PublicMaintainRTAHome.aspx>

[Auf Datawrapper anschauen](#)

## Handelsabkommen der EU mit Drittstaaten

Mit der Gründung der Welthandelsorganisation (WTO) im Jahr 1995 sind drei Abkommen zwischen der Europäischen Union (EU) und Drittstaaten in Kraft getreten, wobei vor der WTO-Gründung bereits fünf Abkommen Anwendung fanden. Das Abkommen mit der Schweiz vom 1. Januar 1973 ist das erste Abkommen, welches die EU als Staatenverbund geschlossen hat. Ab 2000 ist ein zunehmender Trend erkennbar, sodass heute auf Handelsabkommen mit knapp 80 Ländern zurückzublicken ist, die vollständig oder erst vorläufig in Kraft sind.

## Entwicklung der EU-Handelsabkommen mit Drittstaaten



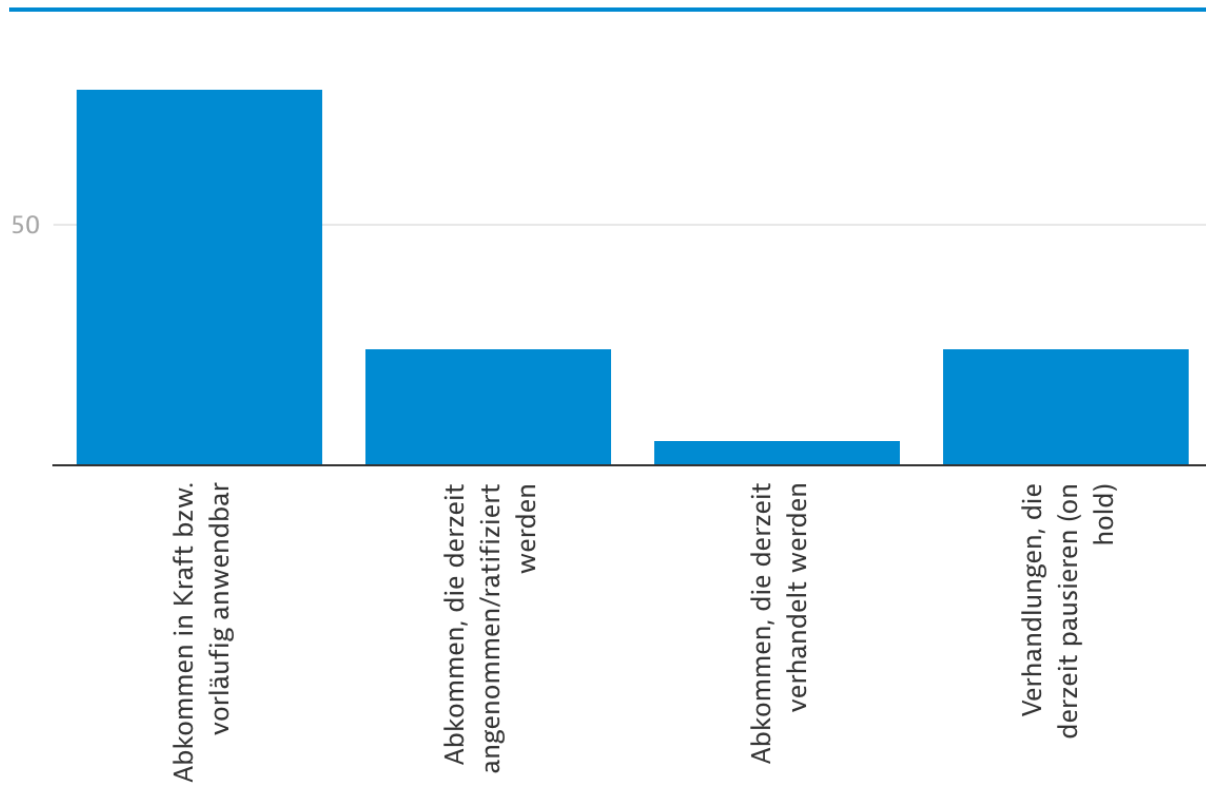
Anzahl der Handelsabkommen bzw. Länder im jeweiligen Zeitabschnitt (nicht kumulativ); Stand Januar 2021

Quelle: Europäische Kommission, Negotiations and agreements

[Auf Datawrapper anschauen](#) 

Seit 2008 werden zunehmend handelsliberalisierende Maßnahmen in Form von Handelsabkommen verhandelt, die möglicherweise in naher Zukunft vollständig in Kraft treten werden. Einzelne Teile dieser Abkommen finden bereits Anwendung. Eine vollständige Anwendung ist bei den vorläufig anwendbaren Abkommen aus verschiedenen Gründen noch nicht gegeben.

## Status der EU-Handelsabkommen



Anzahl der Länder; Stand: Oktober 2021

Quelle: GTAI, in Anlehnung an: Europäische Kommission, Free Trade Agreements

[Auf Datawrapper anschauen](#)

Auch die Zahl der Abkommen, die bereits verhandelt sind und nur noch einer Ratifizierung oder Unterzeichnung bedürfen, steigen seit den letzten zehn Jahren fortlaufend an. Zwischen 2015 und 2020 sind acht Abkommen vollständig und weitere acht Abkommen vorläufig in Kraft getreten.

### Präferenznutzungsrate in 2020

Der Handel mit allen 77 Präferenzhandelspartnern belief sich 2020 auf 1,259 Milliarden Euro beziehungsweise 34,5 Prozent des gesamten Außenhandels der EU, wovon 672 Milliarden Euro auf Ausfuhren und 586 Milliarden Euro auf Einfuhren entfielen, was einen EU-Handelsüberschuss der EU in Höhe von 86 Milliarden Euro bedeutete.

Das Jahr 2020 war durch die Coronapandemie geprägt und löste schwerwiegende Folgen für den Handel aus. Der Handel mit den 67 Präferenzpartnern ging um 9,1 Prozent zurück, wobei die Ausfuhren von Chemikalien anstiegen. Erwähnenswert ist an dieser Stelle, dass trotz der Coronapandemie der EU-Präferenzhandel weniger stark sank, als der EU-Handel mit Partnern, mit denen kein Präferenzabkommen besteht. Handelsabkommen erleichtern und stärken wechselseitige Handels- und Investitionsströme und sind deshalb auch wichtig, um die wirtschaftliche Erholung von Covid-19 voranzutreiben. Dazu mehr im [Bericht](#) der EU-Kommission über die Um- und Durchsetzung von EU-Handelsabkommen.

### EU möchte Nutzungsrate der FHA weiter erhöhen

Die Europäische Kommission strebt vermehrt Freihandelsabkommen mit den Wachstumsregionen an, um weiterhin an den offenen Märkten festzuhalten und sich gegen den Protektionismus zur Wehr zu setzen. Seit 2007 schließt die EU zunehmend bilaterale Abkommen, die de facto die Grundprinzipien der WTO verletzen. Die WTO verfolgt das Prinzip der Meistbegünstigung, nach dem alle WTO-Mitglieder die gleichen Handelsvorteile erhalten sollen, um Diskriminierungen auszuschließen. Ein bilaterales Abkommen vereinbart jedoch nur Regeln und Vergünstigung zwischen zwei Vertragsparteien, sodass die Liberalisierung auf multilateraler Ebene nicht mehr gegeben ist. Eine Ausnahmeregelung für Freihandelsabkommen sieht das GATT in Art. XXIV GATT vor.

Die EU intensiviert die Freihandelsgespräche zunehmend und möchte durch aktive Maßnahmen die Nutzungsrate der Freihandelsabkommen erhöhen. Dabei spricht die EU von Maßnahmen wie:

- Informationsmangel beheben, indem Informationen besser aufbereitet und digitalisiert werden,
- Unternehmen bei der Nutzung von Freihandelsabkommen unterstützen,
- Ursprungsregeln vereinfachen und harmonisieren, da diese umfangreich und teuer in der Umsetzung sind.

Erste Erfolge konnte die EU bereits erzielen, indem neue Tools und Datenbanken eingeführt wurden, Webinare und Beratungsgespräche kontinuierlich angeboten und Barrieren abgebaut werden. Dazu mehr im [Bericht](#) der EU-Kommission über die Um- und Durchsetzung von EU-Handelsabkommen.

Für Unternehmen sind nicht ausschließlich Zollthemen interessant, sondern auch Regelungen zu Dienstleistungen, nicht-tarifären Handelshemmnissen, Investitionen und Wettbewerb, Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz, Menschenrechten und Gleichberechtigung, Rechtsstaatlichkeit und Regierungsführung und zur Bestimmung des Warenursprungs. Diese werden vermehrt in den neuen Handelsabkommen geregelt, was folglich die Attraktivität eines Abkommens und somit die Nutzungsrate erhöhen kann.

### Bilaterale Abkommen sind im Vormarsch

Während die Bemühungen der weiteren Handelsliberalisierung auf globaler (WTO-) oder multilateraler Ebene stocken, scheinen bilaterale Abkommen das "Gebot der Stunde" zu sein. Auffallend ist die hohe Frequenz der seitens der EU abgeschlossenen Abkommen mit Vietnam, Singapur, Japan, Kanada sowie der Verhandlungen mit Australien und Neuseeland.

Das Liberalisierungspotential auf bilateraler Ebene kann im größeren Maße ausgeschöpft werden als im multilateralen Verhältnis. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Einigungen zwischen zwei Parteien durchaus schneller zu erzielen sind als zwischen einer Vielzahl von Beteiligten. Bilaterale Verträge intensivieren auch die Beziehung zwischen den beiden vertragsschließenden Parteien und schaffen günstigere Wettbewerbsverhältnisse unter den Vertragspartnern. Dies führt wiederum zu einer Erhöhung der eigenen Marktchancen und somit zu einer Immunisierung gegenüber Konkurrenten aus Drittstaaten.

### Welche EU-Abkommen gibt es?

Auf der Seite der Europäischen Kommission können Sie eine aktuelle [Übersicht der Handelsabkommen der EU](#) mit Drittstaaten abrufen.

### Mehr zu:

EU  
Freihandelsabkommen (Warenursprung, Präferenzen)  
Zoll

### Kontakt

Melanie Hoffmann

Zollexpertin

 +49 228 24 993 335

 [Ihre Frage an uns](#)

---

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.